

das Stift St. Petri, über Streitigkeiten der Stadt Budissin mit dem Stifte wegen der freien Bier- und Wein-Einfuhr, über die Haltung des Kapitels in der Reformationszeit, und besonders zahlreiche Belege und Dokumente zur Geschichte der durch Kaiser Ferdinand I. begründeten Administratura Ecclesiastica per utramque Lusatiam wie die mit ihr in Verbindung stehende Geschichte der katholischen Reorganisation in den Lausitzen im 16. und 17. Jahrhundert. Hierzu gehören zahlreiche bisher völlig unbekannte Aktenstücke über den Zustand des Katholicismus in den Lausitzen nach der Reformation, die Gestaltung der Dinge zu Kursachsen, die Bekleidung des Budissiner Dekanes mit der Machtvollkommenheit des Bischofs zu Meissen und die dadurch erfolgende Umgestaltung des bisherigen Kollegiatkapitels in ein Domkapitel, die Reformation von Bernstadt, der Zustand der Stifte St. Marienthal und Marienstern im 16. und 17. Jahrhunderte, die kirchliche Ausstattung des Wallfahrtsortes Rosenthal, das Verhältniß des Hauses Habsburg als Königen von Böhmen zu den katholischen Stiften der sächsischen Lausitzen in der Eigenschaft von Schirmherren und die dadurch entstehenden Konflikte, zahlreiche päpstliche Bullen und Erlasse, Stiftung des Seminars für katholische Oberlausitzer in Prag 2c. 2c.

d) Der vierte Band ist ein Sach-Register über den Inhalt des Domarchives, und bringt namentlich auch ein Repertorium der Priesterzinsen des Kapitels, die weil sämmtlich in das 15. Jahrhundert fallend, von mir bisher noch nicht berücksichtigt sind, und auch wegen der Kürze der Zeit nicht notirt werden konnten.

Als ich die allgemeine Uebersicht erlangt hatte, ging ich an das Abschreiben der Urkunden für die Periode bis zum J. 1400, und sind 13 Urkunden vom J. 1347 bis 1406 incl., dann außerdem aber des 16. und 17. Jahrhunderts 111 Dokumente aus den Originalen entnommen worden.

Wie schon oben erwähnt, ergab eine vom Herrn Kanonikus Prihonsky vorgenommene Nachrevision der ältesten Urkunden die Bemerkung, daß alle Originale des Kapitels, also auch jene vorhanden seien, welche der sel. Bischof Dittrich nicht hatte auffinden können. Die wichtigste derselben ist die sub No. XIV. der ersten Auflage des Cod.